

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Erfolgsfaktor Vielfalt

› Titelthema: Personalbedarf
managen



› Wirtschaft im Gespräch:
Professor Joachim Wolf

› EU-Zahlungsverkehr:
Umstieg auf SEPA

Betriebsausstattung



Betriebsausstattung

0431-718 89 23

storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Fahnenmasten



EURO-MASTEN
Hersteller

Fahnen-Masten
EURO-MASTEN GmbH

☎ 0451/79 10 75
Spenglerstr. 89-91 · www.euromasten.de
Fax 79 30 50 · e-mail: info@euromasten.de




Fahnenmasten

0431-718 89 14

storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Konstruktionen



Konstruktionsbüro
Torsten Gnuschke

Rohrleitungsbau, Maschinenbau, Flucht- und Rettungspläne, Dokumentationen aller Art maritime Brandschutz- und Sicherheitstechnik

Tel. 0451/3909490
Email mail@torsten-gnuschke.de

Regale



Regal-systeme

0431-718 89 23

storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Lagerzelte



Lagerzelte

HTS

RÖDER HTS HÖCKER GmbH

Top Konditionen - Leasing und Kauf

Tel.: +49 (0) 60 49 / 95 10-0 Fax +49 (0) 60 49 / 95 10-20
verkauf@hts-ind.de www.hts-ind.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 43**

Gewerbeimmobilien

Wir sind der Schlüssel®...
Sicher verkaufen. Sicher vermieten.

Schicke Büros
Moderne Praxen
Hallen Gewerbeimmobilien
Gern helfen wir Ihnen.



TOPLAGE IMMOBILIEN GMBH
... die Spezialisten!

ivd **Telefon 0431 / 92 0 78**
www.toplage-immobilien.de

Räder & Rollen



Räder & Rollen

0431-718 89 23

storjohann
Industrievertretung
www.storjohann-kiel.de

Regenerative Energien



www.mbt-solar.de

MBT SOLAR

- Solaranlagen
- BHKW
- Kleinwindkraftanlagen

Ringstraße 8 • 24806 Hohn
Telefon 04335-922500

Intelligente Energiekonzepte



Solar Wärme Bäder Elektro



S.A.T.

S. A. T. – Sonnen- & AlternativTechnik
www.alternativtechnik.de

Sicherheitsplomben



0007813

Sicherheitsplomben
www.kronsguard.de

ISO/PAS 17712:2010

Kisten

Kisten Keil Kiel GmbH
Holzverarbeitung
24106 Kiel · Stadtparkweg 6
Telefon 3 48 45 · Fax 33 45 08
E-Mail: herwig.keil@t-online.de



Kisten
Keil
Kiel
GmbH

Thermo-Transferfolien



Thermo-Transferfolien

Wachs · Wachs-Harz · Harz / Flat Head · Near Edge · DPM
Alle Abmessungen für alle Etiketten-Drucker

GSK GmbH · www.gsk-kiel.de · Tel. 04 31 / 64 18 21



Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Reinhard Meyer (2. von links) und Hamburgs Wirtschaftsminister Frank Horch (3. von links) bei der Vertragsunterzeichnung. Rechts im Bild IHK-Chef Dr. Jörn Biel und Jens Broder Knudsen von der „Initiative Kiel-Canal“



Schiffsmakler Jens Broder Knudsen im Fernsehinterview für das Schleswig-Holstein Magazin des NDR.

➤ Schleswig-Holstein und Hamburg treten „Initiative Kiel-Canal“ bei

Verkehrsminister Meyer: „Die maritime Wirtschaft im Norden braucht einen verlässlichen Investitionsplan“

Zu Gast bei der IHK zu Kiel haben Schleswig-Holsteins Verkehrsminister Reinhard Meyer und sein Hamburger Amtskollege Frank Horch erneut den Bund aufgefordert, einen klaren Investitions-Fahrplan zur Beseitigung des Investitionsstaus am Nord-Ostsee-Kanal vorzulegen: „Wir erkennen an, dass Bundesverkehrsminister Ramsauer zur Beseitigung der akuten Probleme an den Brunsbütteler Schleusen elf zusätzliche Stellen angekündigt hat. Aber um den Kanal als eine der wichtigsten Logistik-Achsen in Nordeuropa wirklich zukunftsfest zu machen, brauchen wir mehr als nur ein kurzfristiges Krisenmanagement.“

Zugleich unterzeichnete Meyer den Auf-

nahmeantrag Schleswig-Holsteins zum Förderverein „Initiative Kiel-Canal“ – ein Zusammenschluss von Unternehmen der maritimen Wirtschaft und nautischen Institutionen. Sein Hamburger Kollege Horch hat bereits am Vortag den Beitritt der Freien und Hansestadt erklärt.

Bundesminister Peter Ramsauer hatte angekündigt, dass bis zum Jahr 2021 zwar der Neubau einer fünften Kanalschleuse in Brunsbüttel abgeschlossen sein soll, andere Investitionen wie der Ausbau der Oststrecke bei Kiel, die Vertiefung des Kanals oder die Grundsanierung der bestehenden Schleusen erst danach in Angriff genommen werden könnten. „Das ist nicht hinnehmbar. Damit werden wir das inakzeptable Risiko eingehen, die maritime Wirtschaft im Norden mit ihren mehreren tausend Arbeitsplätzen gegenüber anderen Ländern abzuhängen. Wir brauchen ein Nebeneinander der einzelnen Investitionen, kein Nacheinander, wenn wir den Kiel-Kanal als meistbefahrene künstliche Wasserstraße der Welt erhalten wollen“, so Meyer.

Auch Hamburgs Senator für Wirtschaft, Verkehr und Innovation, Frank Horch, bezeichnete die Ausbau- und Erhaltungsinvestitionen am Nord-Ostsee-Kanal als „elementar“ für die Wirtschaft im Norden. „Ein großer Anteil der Feederverkehre zwischen dem Hamburger Hafen und der Ostsee gehen durch den NOK. Als wichtigste Drehscheibe für Verkehre in die und aus der Ostsee ist Hamburg auf einen leistungsfähigen und zuverlässigen NOK angewiesen. Hamburg hat im engen Schulterschluss mit Schleswig-Holstein dem Bund gegen-

über immer wieder auf die Herstellung eines gesichert leistungsfähigen NOK gedrängt. Dies ist eines von vielen Beispielen für unsere gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.“

Der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Kiel, Dr. Jörn Biel, erinnerte an die mittlerweile mehr als 20-jährigen Bemühungen der Wirtschaft um einen Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals: „Immer wieder wurde Vieles zugesagt, doch Grundlegendes passiert ist so gut wie nie – man könnte inzwischen geneigt sein, vom ‚Canale Schandé‘ zu sprechen“, so Biel. Die Wirtschaft werde deshalb nicht locker lassen, den Finger immer wieder in die Wunde zu legen.

Vereinsgründer Jens Broder Knudsen, Geschäftsführender Gesellschafter von Sartori & Berger, plädierte für eine parallel zum Bau der Brunsbütteler Schleuse durchgeführte Kanalbegradigung und die Schleusensanierung in Kiel-Holtenau: „Alles andere ist nicht akzeptabel“, so der Schiffsmakler. Im Übrigen freute sich Knudsen über die Beitrittserklärung beider Bundesländer zum Verein „Initiative Kiel-Canal“.

red <<

Themen ➤ Regionalteil Kiel

8. Nationale Maritime Konferenz: Kanzlerin Merkel will Kanal-Ausbau und Vertiefung der Elbe	23
Betriebsbesuche: Fußballtreter, Wohnungen und Hubschrauberlandeplätze	26
Industrie-Malerei: Tobias Duwe und die Portalkrane	32
Stiftung Drachensee: Neue Perspektive für Menschen mit Behinderungen	33
Neuer Vorstand gewählt: Wechsel an der Spitze der Wirtschaftsjuvenoren Rendsburg	35



Senator Frank Horch als begehrter Interviewpartner



Angela Merkel machte sich für die Belange der maritimen Wirtschaft stark.

Kanzlerin Merkel will Kanal-Ausbau und Vertiefung der Elbe

8. Nationale Maritime Konferenz in Kiel < Das dröhnende Typophon des Containerschiffes „Vera Rambow“ überdeckte für einige Zeit die heftigen Debatten im Kieler Norwegenterminal der Color Line. Hier fand das abendliche Get together der maritimen Szene Deutschlands statt. „Das sollte ein Signal sein“, sagte Schiffsmakler Konsul Jann Petersen von der Initiative Kiel-Canal.

Der Kapitän des 1400-TEU-Frachters hatte von seiner Charterreederei Unifeeder die Anweisung bekommen, bei der 8. Nationalen Maritimen Konferenz ein eindringliches akustisches Zeichen für die Sanierung des Nord-Ostsee-Kanals zu geben. Die „Vera Rambow“ war leidtragende der Kanalsperrung im März und musste mehrfach über Skagen ausweichen. Zu Beginn der Konferenz hatte Petersen bereits in der Kieler Innenstadt ein großes Transparent zusammen mit Oberbürgermeisterin Dr. Susanne Gaschke an ein städtisches Gebäude gehängt, um so auf das Anliegen des Vereins hinzuweisen.

Die Konferenz in der Sparkassen-Arena war zuvor von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel mit einem Bekenntnis zur „strategischen Bedeutung“ des Nord-Ostsee-Kanals und der Elbe eröffnet worden. Vor mehr als 800 Teilnehmern unterstrich die Regierungschefin die hohe Bedeutung der maritimen Wirtschaft für Deutschland: „Eine funktionierende Infrastruktur ist wichtig“, bekannte die Kanzlerin. Zuvor hatte der Staatssekretär beim Bundesminister für Verkehr, Enak Ferlemann, Butter bei die Fische getan, wie es in Norddeutschland heißt, und den Ausbau- und Sanierungsplan des Kanals vor Journalisten erläutert. Dabei kam der Verkehrspolitiker den Forderungen auch der Industrie- und Handelskammer zu Kiel nach. Die

Ausbaumaßnahmen würden parallel zum Bau der fünften Schleuse in Brunsbüttel erfolgen. Es werde mit Hochdruck das Baurecht für die Begradigung der Oststrecke zwischen Rendsburg und Kiel geschaffen. Mit den Bauarbeiten könne dann in zwei Jahren begonnen werden. Ebenso sollen gleichzeitig zu Brunsbüttel auch die Kieler Schleusen saniert werden. Ferlemann bezifferte die Kosten auf rund 1,3 Milliarden Euro. Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer nutzte den Besuch der Konferenz, um sich sowohl die leergepumpte Kieler Schleuse in Holtenau wie die nach seinen Worten „abgängige“ Levensauer Hochbrücke anzusehen. „Ich wollte selbst sehen, wie baufällig die Brücke ist“, sagte Ramsauer den begleitenden Journalisten.

Drängende Finanzierungsfragen < Weitere Themen der Konferenz waren die Elbvertiefung, Unsicherheiten beim Ausbau der Offshore-Windkraft, Überkapazitäten bei der Tonnage und für die Reeder und Schiffbauer so dringend zu klärenden Finanzierungsfragen. Auch die Situation der Seehäfen mit ihrer Hinterlandanbindung stand auf der Tagesordnung.

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel bleibt beim Thema Nord-Ostsee-Kanal skeptisch: „Ich höre die Worte gerne. Verweise aber darauf, dass uns immer wieder Vieles zugesagt wurde, doch Grundlegendes passiert ist so gut wie nie“, so Biel mit Blick auf eine mehr als 20-jährige Erfahrung auf dem Gebiet. Die Wirtschaft werde deshalb nicht locker lassen, den Finger immer wieder in die Wunde zu legen. IHK-Präsident Klaus-Hinrich Vater ergänzt: „Wir haben jetzt endlich einen konkreten Zeitplan, wenn auch keinen ehrgeizigen.“ Im Übrigen fühle er sich im Nachhinein darin bestätigt, „dass unsere IHK angeregt hat, die Konferenz nach Kiel zu holen“. Es hätte im Interesse Norddeutschlands keinen besseren Zeitpunkt geben können. Neben dem Nord-Ostsee-Kanal seien viele Themen im Interesse der Wirtschaft diskutiert worden. Die Bundesregierung habe jede Menge konkrete Empfehlungen erhalten. „Jetzt kommt es darauf an, wie die Politik mit den Erkenntnissen dieser Konferenz umgeht“, so Vater. <<

Autoren: Frank Behling, Journalist
Michael Legband, IHK-Redaktion Kiel
legband@kiel.ihk.de

Mehr zu den wesentlichen Handlungsempfehlungen der Konferenz
Seite 4 dieser Ausgabe



Mit Transparenten wurden die Besucher der Konferenz in der Kieler Innenstadt begrüßt.

Fotos: Frank Behling

325 Jahre Harry-Bäcker



Foto: Harry-Brot GmbH

> 325 Jahre Harry-Bäcker

Harry – die bekannte Brotmarke

Die Geschichte der Harry-Bäcker begann vor 325 Jahren, als am 9. Mai des Jahres 1688 Johan Hinrich Harry seine Bäckerei in die Amtsrolle der Bäckerinnung zu Altona (heute Stadtteil von Hamburg) eintragen ließ. Seitdem steht der Name Harry, bereits in zehnter Generation, zuverlässig für Brot- und Backwaren von bester Qualität. Heute wird an neun Standorten in Deutschland gebacken – seit 1963 auch in Schenefeld. Allein in Schenefeld werden täglich über 250 Tonnen Brot ge-

backen und verpackt und in Schleswig-Holstein, Hamburg und dem nördlichen Mecklenburg-Vorpommern direkt in die Super- und Verbrauchermärkte geliefert. Dafür sorgen mehr als 800 der insgesamt 3.650 Harry-Bäcker.

Die Harry-Bäcker beherrschen ihr Handwerk und verstehen es, dieses in Technologie umzusetzen – zu Gunsten der Qualität, der Hygiene und der Produktsicherheit. Modernste Produktionstechnik ist aus der „Backstube“ bei Harry nicht mehr wegzudenken. Die Teigbereitung ist computergesteuert und die Brotlaibe gehen durch riesige Backöfen. Zum Schluss werden die Brote vollautomatisch verpackt. Aber da, wo es wirklich darauf ankommt, wird noch immer „wie eh und je“ gebacken – mit besten Zutaten und viel Zeit. Darum verwenden die Harry-Bäcker ausschließlich Natursauerteig, der über viele Stunden gezogen wird, und auf Konservierungsstoffe wird grundsätzlich verzichtet.

Deutschland ist das Land der Brotvielfalt. Nirgendwo auf der Welt hat der Kunde die Auswahl unter so vielen Arten und Sorten wie hier. Harry führt ein Sortiment an Brot- und Backwaren,

das dieser Vielfalt entspricht. Alleine im Betrieb Schenefeld werden insgesamt 47 verschiedene Brotsorten gebacken. Am bekanntesten sind die Mischbrotsorten >>1688<<, benannt nach dem Gründungsjahr. Hier in Nord-Deutschland wird das 1688 Steinofenbrot besonders geschätzt. Aber auch Toast- und Vollkornbrote kommen bei den Harry-Bäckern aus Schenefeld täglich frisch aus dem Ofen. Die bekanntesten Sorten sind „Das volle Korn – Katen“ und „Sammy's Super Sandwich“. So haben die Harry-Bäcker für jeden Geschmack genau das richtige Brot.

„Frisch wie Harry“ lautet die Devise der Harry-Bäcker. Der Harry-Frischdienst liefert täglich innerhalb weniger Stunden direkt in die Selbstbedienungsgänge des Lebensmittelhandels. Und alles, was im Regal nicht mehr „frisch wie Harry“ ist, wird durch tagesfrische Ware ersetzt. Alleine in Norddeutschland werden täglich mehr als 2.500 Kunden von Harry mit frischem Brot beliefert. **red** <<

Harry-Brot GmbH
www.harry.de



Foto: IHK/Legband

IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel (re.) anlässlich eines Betriebsbesuches

August Krämer schreibt Geschichte

August Krämer GmbH < In 125 Jahren Firmengeschichte gibt es zahlreiche Veränderungen, da sich ein auf Generationen angelegtes Unternehmen auch dem veränderten Markt stellt. Die August Krämer GmbH ist mit der Zeit gegangen und dabei ihrer Familientradition und den Servicegrundsätzen treu geblieben.

1 888 gründete August Krämer das Unternehmen an der Klinke in Kiel, heute der Standort des Neuen Rathauses. Er vertrieb Gummiwaren, Treibriemen und technische Artikel überwiegend an gewerbliche Kunden und war Zulieferer beim Bau des Kaiser-Wilhelm-Kanals, des heutigen Nord-Ostsee-Kanals. Im 1. Weltkrieg wurde das Unternehmen halbwegs verschont, allerdings während des 2. Weltkrieges gleich zweimal vollkommen zerstört. 1950, mittlerweile von Wilhelm Krämer geführt, zog der Betrieb an die Gablenzbrücke in unmittelbarer Nähe zum Bahnhof und hatte hier unter der Leitung von Walter Krämer bis 1995 seinen Firmensitz. 1979 trat Joachim Krämer in den Familienbetrieb ein, den er seit 1990 als Geschäftsführer leitet. Mit Tochter Jasmin steht bereits die fünfte Generation in den Startlöchern.

Aufgrund der besseren Anbindung ist die August Krämer GmbH 1995 in das Industriegebiet Wellsee gezogen. Im Neubau auf 4.000 Quadratmetern Fläche befinden sich hier der Verkauf, die

Lagerhalle und die Verwaltung. Zum Sortiment gehören unter anderem Elektrowerkzeuge, persönliche Schutzausrüstungen, Fördertechnik, Betriebseinrichtungen, Schleifmittel, Hebetechnik, Präzisionswerkzeuge, Chemieprodukte, Reinigungsmittel sowie Verbrauchsartikel für Heizung und Sanitär, Hoch- und Tiefbau, Industrie und Kommunen. Darüber hinaus werden auch Outsourcing-Systeme und Dienstleistungen verschiedener Art angeboten.

Das Unternehmen beschäftigt 20 Mitarbeiter, davon sechs Fachberater im Außendienst. Eine transparente Unternehmensführung sowie eine ausgewogene Mischung aus jungen und älteren



August Krämer in Wellsee, seit 1995

Fotos: Jörn Hoffmann



August Krämer an der Gablenzbrücke, 1950 bis 1995

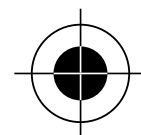
Mitarbeitern bilden die Grundlage für eine serviceorientierte Kundenbetreuung.

„Auch in Zeiten des Internets ist uns der persönliche Kontakt zu unseren langjährigen Kunden sehr wichtig“, so Joachim Krämer. <<

Autorin: Hilke Ohrt
Freie Journalistin
redaktion@ihk-sh.de

August Krämer GmbH
www.ak-kiel.de

Druckerei In der Region <



Individuelle Beratung | Broschüren in Kleinstauflagen | Personalisierte Drucksachen | Papiermuster-Service | Versandlogistik | Direktmarketing

Wir machen EinDRUCK vor Ort

 **hugo hamann**

Digitaldruck und Offsetdruck | Droyenstr. 21 | 24105 Kiel | t. 0431 5111-238 | druckerei@hugohamann.de | www.druckerei-hugohamann.de



Fotos: IHK/Legband

Dipl. Ingenieur Refik Mor (links) zeigt Dr. Jörn Biel und Rainer Bock Konstruktionspläne im Betrieb Celik GmbH Schweißtechnik & Montagebau.



Gerd (rechts) und Philip Hauberg (2. von links) führen Dr. Jörn Biel und Rainer Bock durch die Verkaufsfläche der Sport-Hauberg GmbH am Kuhberg.



Bauexperte Peter Böge begrüßt die Gäste von der IHK zu Kiel, Dr. Jörn Biel (r.) und Rainer Bock in den Geschäftsräumen der Böge Baugesellschaft mbH.

Fußballtreter, Wohnungen und Hubschrauberlandeplätze

Betriebsbesuche ◀ Die März-Betriebsbesuche führten Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel nach Neumünster. Begleitet vom zuständigen Zweigstellenleiter Rainer Bock und Pressesprecher Michael Legband besuchte der IHK-Chef die Sport-Hauberg GmbH, die Böge Baugesellschaft mbH sowie die Celik GmbH Schweißtechnik & Montagebau.

Intersport Hauberg ◀ Gerd Hauberg führte zusammen mit seinem Sohn Philip durch die Verkaufsfläche am Kuhberg und gab einen Einblick in das umfangreiche Sortiment. Sportschuhe bilden hier den absoluten Schwerpunkt. Wobei diese häufig nicht zur Sportausübung genutzt werden, sondern von der überwiegend jugendlichen Kundschaft als modisches Stilmittel angesehen werden. Beide Unternehmerpersönlichkeiten machten sich im Gespräch mit der IHK-Führung für das inzwischen von der Ratsversammlung beschlossene ECE-Projekt in unmittelbarer Nachbarschaft stark: „Uns liegt daran, dass sich Neumünster weiterentwickelt. Ohne Center ist das nicht gegeben“, so das klare Bekenntnis. Ansonsten sei der Kuhberg ohne große Zukunft. Die Sportartikler unterstrichen, dass man sich auch Gedanken um andere Standorte mache. Biel betonte, dass die IHK die Innenstadt-Situation in Neumünster seit Jahren kritisch begleite und plädierte in diesem Meinungsaustausch für das ECE-Projekt.

Böge Baugesellschaft mbH ◀ Auch Bauexperte Peter Böge bekräftigte die Notwendigkeit des ECE-Centers am Gänsemarkt. „Wenn wir unseren Immobilienmarkt voranbringen wollen, brauchen wir das ECE“, so die kurze wie knackige Analyse. Böge ist sowohl Projektentwickler, Dipl. Ingenieur wie Architekt (auch Mitglied in der spanischen Architektenkammer). Darüber hinaus ist der vielfältig aufgestellte und engagierte Unternehmer auch auf dem Gebiet der Altenpflege aktiv. Der Unternehmer Böge pendelt zwischen Spanien und Deutschland. Auf beiden Märkten

ist er aktiv. Immobilien für Ältere, dies ist der momentane bauliche Schwerpunkt in Deutschland. Böge ist verantwortlich für rund 55 Mitarbeiter. Die Ausbildung findet im Wesentlichen im Pflegebereich statt, gelegentlich auch im Bereich der Immobilienkaufleute und bei Bauzeichnern sowie Bürokaufleuten. Biel wie Bock dankten am Ende des Gesprächs für die vielfältigen Einblicke in das unternehmerische Schaffen von Peter Böge.

Celik GmbH Schweißtechnik & Montagebau ◀ Bei Celik begrüßte Dipl. Ingenieur Refik Mor in Stellvertretung von Geschäftsführer Siddik Celik die IHK-Repräsentanten. Zum einen ging es um energiepolitische Fragen, zum anderen um die Neuaufstellung des Unternehmens. Per Telefon wurde zwischenzeitlich Unternehmer Celik zugeschaltet, der es sich nicht nehmen ließ, die Gäste seines Unternehmens herzlich aus dem Ausland zu begrüßen. Er musste kurzfristig einen Geschäftstermin im Ausland wahrnehmen. Die Auftragslage des Stahlbauers sei gut, so Mor. „Wir sind auf zwei Jahre ausgebucht!“ Ein absoluter Schwerpunkt sei der Hallenbau. Aber man fertige auch mobile Hubschrauberlandeplätze und sei im Klärwerksbau aktiv. Rund 60 Mitarbeiter würden bei Bedarf im Zwei-Schichten-Betrieb arbeiten. Ein Rundgang durch die umfangreichen Hallen des Unternehmens gab einen tiefen Einblick in die umfangreiche und vielfältige Stahlverarbeitung. „Ich bin beeindruckt, von dem, was hier an diesem einst so gebeutelten Standort in den vergangenen Monaten geschehen ist“, sagte Hauptgeschäftsführer Biel. red ◀◀



Foto: PREUSS MESSE

> Neue Veranstaltungsreihe

Messe Erleben – Emotionale Messeauftritte mit den fünf Sinnen

Im AUMA MesseTrend 2013 ist zur Bedeutung des Instruments Messe im Kommunikations-Mix der Unternehmen nachzulesen, dass Messebeteiligungen im Ranking der Marketing-Instrumente an zweiter Stelle liegen. Je nach Größe und Branche des Unternehmens sind Investitionen zwischen 38 und 48 Prozent des gesamten Marketing-Kommunikationsbudgets für die Jahre 2013/2014 geplant. Wie sich diese Investitionen rechnen, zeigt Preuss Messe mit der neuen Veranstaltungsreihe „Messe Erleben“.

Sehen, hören, fühlen, schmecken, riechen. Die fünf Sinne des Menschen beeinflussen das Gehirn rund um die Uhr. Der Autopilot, das Unterbewusstsein, nimmt um ein Vielfaches mehr Impulse auf, als er an den Piloten, das Bewusstsein, abgibt. Pro Sekunde sind

es etwa 11 Millionen bits, von denen nur 40 bis 50 bits bewusst verarbeitet werden. Für die fünf Sinne existiert kein OFF-Schalter. Frei nach Paul Watzlawick, dass man nicht nicht kommunizieren kann, sendet jeder Messeauftritt multisensorische Signale aus, die es positiv zu bündeln gilt, um Dissonanzen zu vermeiden. „Kommunikation ist Teil der Qualität eines Produkts. Objektive Qualität muss durch subjektiv wahrgenommene Qualität gestützt werden“, so Olaf Hartmann, Mitbegründer des Multisense Instituts für multisensorisches Marketing. Zahlreiche Studien kommen zu übereinstimmenden Ergebnissen: Je mehr Sinne angesprochen werden, desto höher steigt die Bekanntheit einer Marke und die Markenloyalität.

Auf dieser neurowissenschaftlichen Basis hat das Holmer Unternehmen Preuss Messe eine neue Veranstaltungsreihe „Messe Erleben“ konzipiert. Das Veranstaltungsformat richtet sich an Entscheidungsträger für Messeauftritte aus Unternehmen sowie an Team- und Projektleiter aus Agenturen, die für ihre Kunden Messeauftritte konzipieren. „Messe Erleben“ ist ein exklusiver, interaktiver Wissenstransfer von Branchenexperten für Branchenexperten. Die Referenten informieren über aktuelle Messetrends und stellen Innovationen vor, die einen Messeauftritt emotionaler, effizienter und damit noch erfolgreicher machen. Die Themenpalette reicht von Multisensorik, zum Beispiel mit der Twister Wall (patent anhängig), über Messe-Lead-Management und Content Marketing bis zu Profiling.

Multisensorisches Marketing kann aber auch zu einer Überbelastung führen, wenn zu viele Sinne gleichzeitig zu stark stimuliert werden. Zu diesem Ergebnis kommt das Mannheimer Institut für Marktorientierte Unternehmensführung (IMU) und empfiehlt deshalb einen bewussten und systematischen Einsatz, zum Beispiel als Kombination von zwei Sinnen, bei denen der Erregungsgrad übereinstimmt. Beispiel: langsame Musik gepaart mit blauer Farbe. Der nächste Termin für „Messe Erleben“ ist am 3. Juni 2013 im Hotel Mövenpick, Hamburg. <<

Anmeldungen und weitere Informationen
www.preuss-messe.de

IT-Systemhaus in der Region >



Ihr IT-Systemhaus
 intelligent.individuell.innovativ.

www.dierck-firmengruppe.de

DIERCK **REESE it** **BMA networks** **P&S print service**



Foto: bilderbox

» Schulungen

IHK zu Kiel bietet Schulungen über Euro-Falschgeld an

Im ersten Halbjahr 2012 wurden europaweit 251.000 gefälschte Euro-Banknoten von Polizei, Handel und Kreditinstituten aus dem Verkehr gezogen. Um die Sicherheit der Geldscheine weiter zu erhöhen, werden ab Mai 2013 von der Europäischen Zentralbank neue Geldscheine mit zusätzlichen Sicherheitsmerkmalen in Umlauf gebracht.

Viele Fälschungen sind inzwischen so professionell, dass sie auf den ersten Blick echt erscheinen. Betroffen sind vor allem Einzelhandel und Gastronomie; denn landet Falschgeld erst einmal unbemerkt in der Kasse und wird später vom Kreditinstitut erkannt, werden die Scheine ohne Ersatz für die betroffenen Unternehmen eingezogen.

Die IHK zu Kiel bietet in Zusammenarbeit mit der Filiale Kiel der Deutschen Bundesbank und dem Landeskriminalamt Schleswig-Holstein Schulungen zum Erkennen von Falschgeld an.

In den rund zweistündigen Veranstaltungen werden die alten und neuen Sicherheitsmerkmale der Euro-Scheine erläutert und am Beispiel falscher Banknoten gezeigt, wie man Fälschungen besser und schneller erkennen kann. Weiterhin erhalten die Teilnehmer Hinweise zum richtigen Verhalten beim Auftreten von Falschgeld. Die Teilnahme ist kostenfrei. red <<

Ansprechpartner: Manfred Duffke
IHK zu Kiel, Standortpolitik
Tel.: (0431) 5194-266
E-Mail: duffke@kiel.ihk.de

Die Termine:

Donnerstag, 2. Mai 2013, 10:00 Uhr
EDEKA Handelsgesellschaft
Nord mbH,
Aus- und Weiterbildung
Saalestraße 7, 24539 Neumünster

Freitag, 3. Mai 2013, 10:00 Uhr
IHK zu Kiel, Zweigstelle Rendsburg
Hollesenstraße 4, 24768 Rendsburg

Mittwoch, 15. Mai 2013, 10:00 Uhr
IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn
Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn

Donnerstag, 16. Mai 2013, 10:00 Uhr
IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel

**Donnerstag, 13. Juni 2013,
10:00 Uhr**
Gewerbe- und Technik-Zentrum
Raisdorf GmbH
Lise-Meitner-Str. 1-7,
24223 Schwentinental

» IHK-Veranstaltung

IHK-Empfang für die Region

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Kiel tagt in Osterrönfeld – und lädt aus diesem Anlass im Anschluss an ihre Sitzung Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung, Unternehmen und Medien des Kreises Rendsburg-Eckernförde zu einem abendlichen Austausch ein. Der Empfang beginnt am 15. Mai 2013 um 18 Uhr in der VR Bank Kreis Rendsburg eG (Werner-von-Siemens-Straße 44-48, Osterrönfeld).

Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Kontakte zu den ehrenamtlich engagierten Unternehmensvertretern zu vertiefen, neue Kontakte zu knüpfen und in entspannter Atmosphäre Ihr Netzwerk auszubauen. Interessiert? Dann freuen wir uns über Ihre Anmeldung! Jutta Stobbe (E-Mail stobbe@kiel.ihk.de, Telefon 0431 5194-215). red <<

» IHK-Veranstaltung

Neu in der IHK? – und dann?

Die Idee für eine Selbständigkeit gefunden, die Herausforderungen bis zur Gründung gemeistert, nun läuft die Startphase. Und wobei kann die IHK jetzt weiterhelfen? Das und viele weitere Informationen erhalten neue IHK-Mitglieder auf unserem Begrüßungsabend am 6. Juni 2013 ab 18 Uhr in der IHK zu Kiel, Bergstraße 2, 24103 Kiel (Raum Flensburg/Lübeck). Nicht nur zuhören, sondern fragen und Kontakte aufbauen sind ausdrücklich erwünscht! Und natürlich können auch „ältere“ Unternehmen die Möglichkeit nutzen, sich eine Übersicht über Angebot, Rat und Tat der IHK zu Kiel zu verschaffen. Anmeldung bei Angela Peers (E-Mail peers@kiel.ihk.de, Telefon 0431 5194-235). red <<

> Existenzgründertreff

Welche Versicherungen sind notwendig?

Der regelmäßig stattfindende „Existenzgründertreff“ der IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn, wird zusammen mit den Wirtschaftsunioren Kreis Steinburg und Kreis Pinneberg durchgeführt. Bei der letzten Veranstaltung wurde das Thema „betriebliche und private Versicherungen für Existenzgründer“ behandelt. Referent war der Dipl. Kfm Axel Giebler, Inhaber der Axel Giebler e.K., Bezirkskommissar der Provinzialversicherung in Wedel.



Foto: IHK/lbs

Dipl. Kfm Axel Giebler

Bei der Frage, ob Versicherungen benötigt werden, ist zu klären, welche konkreten Risiken bestehen. Sachwerte wie Geschäftseinrichtungen, Maschinen und Warenbestände sind gegen Brand, Diebstahl, Wasserschaden usw. zu versichern. Sach- und Personenschäden werden in der Regel durch eine Betriebshaftpflicht abgedeckt. Für Freiberufler und beratende Unternehmen ist eine Vermögensschadenshaftpflicht zu empfehlen bzw. oft schon rechtlich Pflicht. Eine Betriebsunterbrechungsversicherung deckt die betrieblichen Kosten und Privatentnahmen des Unternehmers ab, falls das Unternehmen, z. B. durch einen Brandschaden, vorübergehend zum Erliegen kommt. Weitere Versicherungen gegen Glasbruch, Transportschäden, Elektronikausfall, Rechtsstreitigkeiten usw. sollten zum Tragen kommen, wenn sich hierdurch konkret eine Gefährdung ergeben kann.

Giebler erläuterte den angehenden Unternehmensgründern welche Möglichkeiten zur Absicherung der eigenen Privatvorsorge bestehen. Hier sind die Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenrente zu berücksichtigen. Die Familie als auch die finanzierenden Banken werden im Todesfall des Unternehmers häufig über eine Risikolebensversicherung abgesichert. Eine betriebliche Altersversorgung des Unternehmers ist nur bei Kapitalgesellschaften möglich. Giebler wies darauf hin, dass Existenzgründer/innen bei der Wahl ihrer Krankenversicherung die Möglichkeit haben, in der gesetzlichen zu bleiben oder eine Privatversicherung abzuschließen.

Die Frage, welche individuellen Versicherungen für ein Unternehmen und dessen Inhaber erforderlich sind, sollte noch vor der Gründung in einer professionellen Risikoanalyse mit einem Versicherungsfachmann geklärt werden.

Der nächste „Existenzgründertreff“ in der IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn, Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn, findet am Mittwoch, 29. Mai 2013 um 18 Uhr statt. Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich. Es wird das Thema „Öffentliche Finanzierungsprogramme“ behandelt. In der Veranstaltung schildert ein ehemaliger Gründer zusätzlich, welche Erfahrungen er mit seiner Unternehmensfinanzierung hat sammeln können. <<

Autor: Peter Ahrendt
IHK zu Kiel, Zweigstelle Elmshorn
ahrendt@kiel.ihk.de

> IHK zu Dodenhof

Erweiterung wäre unzulässig

Die IHK zu Kiel hat jetzt auch im formalen Verwaltungsverfahren zu den Erweiterungsplänen des Fachmarktcenters Dodenhof in Kaltenkirchen gegenüber der Landesregierung Stellung bezogen: Das Vorhaben ist nach der Rechtsauffassung der IHK zu Kiel raumordnerisch nicht vertretbar. Das von der Stadt Kaltenkirchen beantragte Zielabweichungsverfahren wäre damit zwingend abzulehnen und eine Erweiterung unzulässig. In ihrer Stellungnahme legt die IHK dar, dass dem Vorhaben an der Autobahn A7 eine Vielzahl von landesplanerischen Regelungen entgegenstehen: Verletzt würden danach das Kongruenzgebot, das Beeinträchtigungsverbot, das siedlungsstrukturelle und städtebauliche Integrationsgebot, sowie die Systematik, dass in Gemeinden mit mehreren Versorgungsbereichen der großflächige Einzelhandel auf das innergemeindliche Zentrensystem ausgerichtet sein muss. Dr. Jörn Biel, Hauptgeschäftsführer der IHK zu Kiel: „Noch im August 2012 hat die Landesregierung selbst in einer Kleinen Anfrage zugestanden, dass der geplante Erweiterungsschritt gegen diese Ziele der Raumordnung verstößt und damit letztlich gegen die politische Generalidee einer Vitalisierung der Einzelhandelsstrukturen unserer Orts- und Stadtkerne“.

Allein die Vielzahl der landesplanerischen Ziele, die bei einer Umsetzung des aktuellen Erweiterungsschritts von Dodenhof nicht eingehalten würden, führen aus Sicht der IHK dazu, dass die „Grundzüge der Landesplanung“ berührt sind. Darüber hinaus seien bestimmte Verstöße gegen einzelne Ziele der Landesplanung derart gravierend, dass auch sie das raumordnerische Grundgerüst Schleswig-Holsteins negativ berühren. Biel: „Betriebswirtschaftlich und regionalpolitisch kann da noch so viel argumentiert werden: In dem Moment, in dem das Grundgerüst einer Landesplanung beeinträchtigt wird, darf ein Zielabweichungsverfahren nicht positiv beschieden werden!“.

red <<

Stellungnahme einsehbar unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr.: 3827)



Sie wollen verkaufen?

Als Spezialist
für Gewerbeimmobilien
berate ich Sie gern!



Jürgen Dethlefs

Krogrédder 4 · 24539 Neumünster · Tel. 0 43 21/8 48 07
Fax 0 43 21/8 11 51 · info@dethlefs.de · www.dethlefs.de

» Startschuss

IHK-tecnopedia und „Haus der kleinen Forscher“ fördern gemeinsam die MINT-Bildung



Foto: DIHK

(v.l.n.r.) Peter Rösner, Christina Mersch (beide Vorstand „Haus der kleinen Forscher“), Esther Hartwich (DIHK), Uwe Vetterlein (tecnopedia)

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), IHK-tecnopedia – das Bildungsportal der Industrie- und Handelskammern und die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ wollen künftig gemeinsam die frühkindliche Bildung von Kindern in Naturwissenschaften und Technik fördern. Dafür unterzeichneten sie in Berlin eine Kooperationsvereinbarung.

Dabei geht es den Partnern vor allem um die Vernetzung ihrer Angebote. Die Industrie- und Handelskammern (IHKs) unterstützen das „Haus der kleinen Forscher“ bei der Qualifizierung von pädagogischen Fach- und Lehrkräften. Diese lernen, wie sie mit den Kindern im Kita- und Grundschulalter forschen und auf einfache Art naturwissenschaftlichen Phänomenen und technischen Fragen auf den Grund gehen können. Auf ihren Internet-Portalen tauschen beide Institutionen Bildungsangebote aus und erhöhen so die Reichweite ihrer Initiativen. Ziel der Partner ist es, möglichst früh das Interesse von Kindern an Naturwissenschaften und Technik zu fördern. Die IHKs haben dabei besonders im Blick, dass sich aus früher Talentförderung später möglicherweise ein berufliches Interesse entwickelt. Sie wollen damit einen Beitrag für die langfristige Fachkräftesicherung in technischen Berufen leisten.

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ schätzt besonders die regionale Präsenz der IHKs. Sie findet in ihnen einen geeigneten Partner, um vor Ort in den Regionen die Fortbildung der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte zu organisieren und geeignete Räume anzubieten.

Die IHK zu Kiel ist seit Januar 2013 regionaler Netzwerkpartner der Stiftung und erarbeitet nun in enger Abstimmung

mit den bereits bestehenden Netzwerken in den Landkreisen Pinneberg und Plön das Gerüst für dieses naturwissenschaftliche Weiterbildungsangebot. Ansprechpartner in der IHK zu Kiel: Dr. Julia Körner (E-Mail koerner@kiel.ihk.de, Telefon 0431 5194-272).

Den Startschuss für die gemeinsame Initiative gaben jetzt in Berlin DIHK-Bildungsexpertin Esther Hartwich, Dr. Uwe Vetterlein, Hauptgeschäftsführer der IHK Darmstadt für IHK-tecnopedia sowie die Vorstände der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ Christina Mersch und Dr. Peter Rösner. *red* <<

**Ansprechpartner
Tecnopedia:**

Dr. Roland Lentz, Projektleiter IHK-tecnopedia
Telefon: 06151 871-199
E-Mail: lentz@darmstadt.ihk.de

DIHK:

Berit Heintz,
Telefon: 030 20308-2513
E-Mail: heintz.berit@dihk.de

Haus der kleinen Forscher:

Henrike Barthel, Pressesprecherin
Telefon: 030 275959 -213
E-Mail: presse@haus-der-kleinen-forscher.de

www.ihk-tecnopedia.de

Umwelttechnik ☑

www.flenker-bau.de

Ihr zuverlässiger Partner für Gewerbe und Industrie:

- Beton-/Stahlbetonarbeiten
- Pflaster- und Entwässerungsarbeiten
- Umbau- und Maurerarbeiten
- Erd- und Kanalbau
- Kanal-TV und Kanalsanierung

Flenker Bau

HOCHBAU · TIEFBAU UMWELTTECHNIK

Paradiesweg 54 · 24223 Schwentinental · Tel.: 0 43 07-93 800 · info@flenker-bau.de

Werbeagenturen ☑

Rezeptfrei unter www.beBe-Nord.de erhältlich!

Werbung die wirkt!

WERBUNG beBe NORD

Wirkstoff - Kreativität & gute Ideen :: **Vorsicht!** Kann zu Suchterscheinungen führen
Lindert akut Mängelercheinungen Ihres Werbeauftritts
Die Risiken und Nebenwirkungen sind Kundenzulauf und Umsatzsteigerung

Lise-Meitner-Str. 2 :: 24941 Flensburg :: Fon +49 461 - 493 822 58 :: kontakt@beBe-Nord.de



Foto: Kieler Forschungswerkstatt

> **Staunen, experimentieren, ausprobieren**

In der Kieler Forschungswerkstatt macht Lernen Spaß!

Das ist das Motto der in der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel (CAU) am 5. September 2012 eröffneten Kieler Forschungswerkstatt. Im Nachgang zum erfolgreich in Kiel durchgeführten Bundeswettbewerb Jugend forscht 2011 und der Stadt der jungen Forscher will sie Kindern und Jugendlichen nachhaltig die Faszination des Experimentierens in den sogenannten MINT-Fächern (MINT = Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) nahebringen.

Die Kieler Forschungswerkstatt setzt bewusst auf frühe Bildung in den naturwissenschaftlichen Fächern. Neben der systematischen Förderung von Schülerinnen und Schülern der Mittel- und Oberstufe wird bereits Grundschulern der Spaß an der Forschung vermittelt. Aber nicht nur Schulklassen, sondern auch einzelne besonders interessierte Schülerinnen und Schüler finden hier die Möglichkeit, im Rahmen einer Projektarbeit in Kleingruppen zu forschen. Diese Idee unterstützt auch die IHK zu

Kiel aktiv – für Kiel, aber auch für Neumünster, wo eine weitere Forschungswerkstatt noch in diesem Jahr mit einem technischem Schwerpunkt an den Start gehen soll.

Wie können Algen zur alternativen Energienutzung beitragen? Wie salzig ist die Ostsee? Wie kommt der Müll ins Meer und was ist ein Plastikwirbel? Was bewirken Nanoteilchen? Das sind nur einige der Fragen, die in den thematisch eingerichteten Räumen, dem denk:labor, ozean:labor, klick!:labor oder dem energie:labor, beantwortet werden. Experimente, Versuche im Labor und Blicke durch hochauflösende Rasterkraftmikroskope gehören ebenso zum Angebot wie Bestimmungskurse in der Biologie oder Versuche zu erneuerbaren Energien.

Die Kieler Forschungswerkstatt begann mit drei inhaltlichen Themenschwerpunkten, zu denen sich Schulklassen anmelden können. Darüber hinaus wurde aufgrund der bereits wachsenden Nachfrage auch mit einem freien Angebot für interessierte Kinder und Jugendliche begonnen. *red <<*

Anmeldungen für eine Teilnahme in der Forschungswerkstatt

Telefon: 0431 880-5916

und 0431 880-5910

E-Mail: info@forschungswerkstatt.de

Auf Einladung vom „Genueser Schiff“-Inhaber Philipp Brandt haben die Norddeutschen Realisten die einzigartige Landschaft an der Hohwachter Bucht zu ihrem Thema gemacht. Die Vor-Ort-Maler waren dort im September des vergangenen Jahres für eine Woche zu Gast und fingen Licht und Stimmungen an der Ostsee in ihren Bildern ein. Die Initiative zu diesem Vorhaben hatte das Mitglied der Künstlergruppe, der Maler Christopher Lehmppfuhl.

Kulturministerin Anke Spoorendonk eröffnete die Ausstellung der Künstlergruppe und zeigte sich sowohl von den Werken wie der Arbeitsweise der Künstler angetan: „Die Bilder geben Zeugnis von dieser Kulturlandschaft, die sich im Kern eine unverfälschte Ursprünglichkeit bewahrt hat.“

Über 100 Bilder malten die Künstler während ihrer Malzeit an der Ostsee, fast 50 davon sind im „Genueser Schiff“ in Hohwacht bis zum 4. Mai zu sehen. Die anderen Werke zeigt die Galerie Müllers in Rendsburg. Philipp Brandt betonte anlässlich der Ausstellungseröffnung in seinem Hause, dass es schon bei seiner Mutter Tradition gewesen sei, den Gästen Kunst- und Kulturgenuss zu bieten. Der große Zuspruch von Gästen gebe diesem Konzept eine Bestätigung. Auf dem Foto tauschen sich Ministerin Anke Spoorendonk, der ehemalige Direktor des



Foto: Anne Gottsch

Schleswig-Holsteinischen Landtages und Landesminister a. D., Dr. Jürgen Schöning, mit Philipp Brandt (re.) aus. Im Hintergrund die markanten Werke von Christopher Lehmppfuhl. *red <<*

» Industrie-Malerei

Tobias Duwe und die Portalkrane



In der Endmontagehalle fängt Tobias Duwe die betriebsame Stimmung ein.



Schweißer prägen die Atmosphäre in der Konstruktionshalle.



Frank Kröger, Geschäftsführender Gesellschafter von Kranbau Kröger, ist beeindruckt von der realistischen Kunst.



Tobias Duwe ist bei Kröger Kranbau in seinem Element.

In der Endmontagehalle von Kröger Kranbau wird an einer Kranbahn geschweißt. Diese Fertigung bietet jede Menge Augenfutter für den Norddeutschen Realisten Tobias Duwe, der die Arbeiten für einen Portalkran der Stadtwerke Neumünster wachsam verfolgt und auf die Leinwände bannt. Sichtlich erfreut über die Aktivitäten des Künstlers in seinem Unternehmen ist Firmenchef Frank Kröger: „Es ist auch ein Stück Anerkennung unserer Arbeit.“ Es freute ihn, dass sein Betrieb ausgewählt wurde: „Überhaupt finde ich das Projekt Industrie-Malerei ganz großartig. Es ist geeignet, die Vielfältigkeit der industriellen Landschaft im Lande zu beschreiben“, so der Geschäftsführende Gesellschafter im Gespräch mit Journalisten, die die Mal-Zeit von Tobias Duwe begleiten.

Bei Kranbau Kröger findet die vorletzte Mal-Zeit im Rahmen des IHK-Projektes Industrie-Malerei statt. „Das Vorhaben befindet sich malerisch gesehen auf der Zielgeraden“, berichtet IHK-Pressesprecher Michael Legband. „Schon jetzt könne klar festgestellt werden, das Vorhaben trägt zur Imagebildung der Industrie bei“, so die Zwischenbilanz. Von jedem künstlerischen Unternehmensbesuch wurde ausführlich in den Medien berichtet. „Die Journalisten waren zum Teil von der Vielfältigkeit der Industrieproduktion in unserem IHK-Bezirk überrascht“, fasst Michael Legband die Eindrücke zusammen. So sieht es auch Tobias Duwe: „Ich habe in jedem Unternehmen neue und ganz besondere Eindrücke sammeln können.“ So etwas gebe es in dieser Form nur in der Industrie. „Für diese Eindrücke bin ich sehr dankbar.“

Unter der Schirmherrschaft des Ehrenpräsidenten des Deutschen Industrie- und Handelskammertages, Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann, wurden bisher neun Unternehmen künstlerisch portraitiert. Ziel ist es, in einer Ausstellung im Herbst 2013 von jedem Unternehmen fünf Gemälde zu zeigen. Das Vorhaben wird abgerundet durch ein Katalogbuch, das die Industrie- und Handelskammer zu Kiel herausgibt. Hier werden die Unternehmen vorgestellt und es wird auf die einzelnen Malstationen eingegangen. Ferner die Bedeutung der Industrielandschaft im Bezirk der IHK zu Kiel von Hauptgeschäftsführer Dr. Jörn Biel beschrieben sowie die künstlerische Einordnung des Projektes Industrie-Malerei durch den Kunsthistoriker Dr. Bernd Brandes-Druba vorgenommen. Der Künstler kommt selbstverständlich ausführlich zu Wort und Prof. Dr. Hans Heinrich Driftmann schreibt das Geleitwort. Der Fotograf Jens Hinrichsen zeichnet für die Reportagefotos verantwortlich. <<

Autor: Michael Legband, IHK-Redakteur
legband@kiel.ihk.de

Kröger Kranbau ERNST Kröger GmbH
www.kroeger-kranbau.de

Fotos: IHK/Jens Hinrichsen

> „Einer von uns“

Surminski-Lesung bei der Itzehoer

Literarische Premiere bei den Itzehoer Versicherungen: Die erste Lesung ausschließlich mit Geschichten aus seinem neuen, druckfrischen Erzählungsband „Im Garten des Schönen“ präsentierte Arno Surminski in der Itzehoer-Hauptverwaltung. Er sei „einer von uns“, merkte Vorstandsvorsitzender Wolfgang Bitter humorvoll an und spielte auf die berufliche Vergangenheit Surminskis in der Versicherungsbranche an. Trotz Erkältung zog der gebürtige Ostpreuße und jetzt in Hamburg und Wacken lebende Autor das Publikum auf Anhieb in seinen Bann. In heiter-nachdenklichen Erzählungen thematisiert er den einfachen Menschen in seinem Alltag. Vergangenes und Gegenwart, Städter und Landbewohner, Jugendliche und Erwachsene – Surminski lässt auch in seinen in Itzehoe vorgetragenen Erzählungen Gegensätze aufeinander prallen, um sie versöhnlich aufzulösen. Mit „Rosamunde“ etwa thematisierte er humorvoll, wie sich zunächst voreingenommene Wackener mit der Flut der Heavy-Metal-Fans beim Open-Air-Festival arrangieren. Wolfgang Bitter,



Foto: Itzehoer Versicherung

Gastgeber Wolfgang Bitter (links) begrüßte Arno Surminski zur Lesung in der Hauptverwaltung.

selbst ein überzeugter Surminski-Leser, hob in seiner Begrüßung dessen humanistisches Bestreben zur Aussöhnung hervor. Bereits im Bestseller „Johannen“ (1974) habe er sich als Brückenbauer zwischen Deutschland und Polen profiliert. red <<

> Neue Perspektiven für Menschen mit Behinderungen

Stiftung Drachensee kooperiert mit Unternehmen aus vielen Branchen

Für mehr als 600 Menschen mit Behinderungen erbringt die Stiftung Drachensee mit Sitz in Kiel Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Und das nicht nur in der Werkstatt am Drachensee, sondern auch in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Dazu gehören beispielsweise Einzelhandelsunternehmen, Kindertagesstätten, Kantinen, Energieversorger oder landwirtschaftliche Betriebe. Zurzeit befinden sich 55 Menschen mit Behinderungen auf ausgelagerten Werkstattplätzen und werden in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes qualifiziert.

Die mehr als 50 Kooperationspartner zeigen damit nicht nur soziales Engagement, sondern können auf diese Weise auch hoch motivierte neue Mitarbeite-

rinnen und Mitarbeiter für ihr Unternehmen gewinnen.

Beispielhaft zeigt dies der Weg von Sven-Ole Nothdurft: Der 27-Jährige begann im September 2005 im Metallbereich der Werkstatt am Drachensee seine Tätigkeit. Im Frühjahr 2008 machte er ein Praktikum bei der Stadtwerke Kiel AG im Bereich des Gebäudemanagements. Dort überzeugte er mit großer Zuverlässigkeit und großem Ehrgeiz. Nach drei Jahren wechselte er zum Abfallwirtschaftsbetrieb der Landeshauptstadt Kiel (ABK). Während eines Praktikums bei den Elektrikern des ABK konnte er sein persönliches Faible für Elektrik so deutlich unter Beweis stellen, dass man Sven-Ole Nothdurft einen Ausbildungsplatz anbot. Eine persönli-

che Erfolgsgeschichte und ein Gewinn für beide Seiten.

Die Stiftung Drachensee versteht sich als starker Partner in der Region und ist weiterhin auf der Suche nach neuen Kooperationspartnern für ausgelagerte Werkstattplätze. Die Mitarbeiter des Fachdienstes Betriebliche Integration stehen gern für weitere Informationen und Beratung interessierter Unternehmen zur Verfügung. red <<

Ansprechpartner: Timm Ipsen
Telefon 0431 6484-703
E-Mail: ipsen@drachensee.de

Stiftung Drachensee
www.drachensee.de

WAS? WER? WO? Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins <>

Zäune

Paletten

» Mit Fingerprint zum Schulessen

People & Projects IT aus Elmshorn entwickelt neues Ausgabe- und Abrechnungssystem

Ein wenig futuristisch ist es schon, aber gerade jüngeren Schülern gefällt die High-Tech-Lösung in der Schulmensa: Seit Jahresbeginn setzt die Leibniz-Privatschule in Elmshorn (Kreis Pinneberg) auf das von der People & Projects IT GmbH neu entwickelte Fingerprint-System. Die Ausgabe der täglich rund 1.200 Speisen bei Küchenchef Pracha Ladiges erfolgt seitdem größtenteils ohne Chip-Karte, sondern anhand von biometrischen Daten der Schüler. Diese sind verschlüsselt in einem so genannten Template hinterlegt – und werden am Tresen mit Hilfe eines Fingerscans zum Bezahlen abgeglichen.

„Der Original-Fingerabdruck kann bei diesem Verfahren nicht reproduziert werden. Gespeichert wird nur eine verschlüsselte Nummernfolge“, berichtet Philip Tonne, Sprecher des Elmshorner IT-Unternehmens. Durch eine vom Unabhängigen Landeszentrum für Datenschutz Schleswig-Holstein anerkannte Prüfstelle hat People & Projects IT das System unter datenschutzrechtlichen Aspekten begutachten lassen. Der Antrag auf Erteilung eines Gütesiegels sei gestellt worden, so Tonne.



Die Idee, mit dem Fingerprint Cash- oder Chip-Karten aus dem Schulalltag zu verdrängen und den Schulen, Behörden und Caterern ein verwaltungsfreundliches System anzubieten, ist im Jahr 2007 aus einer Elterninitiative entstanden. Den IT-Experten Thomas Abel, Vater einer Leibniz-Schülerin, hat das Thema nicht mehr losgelassen. „Ich bin überzeugt, dass Schulesen funktioniert – wenn man ein richtiges Konzept und die entsprechende Technik hat“, erklärt der Elmshorner. Nach Jahren der Entwicklung mit

☑ Rechtsanwälte + Steuerberater in der Region



Gebündelte Kompetenz

Wir haben die Lübecker Kanzlei »Syring · Schell · Schmid« mit der Kanzlei »Ehler Ermer & Partner« vereint und sind an 5 Standorten mit 16 Partnern und 140 Mitarbeitern eine der erfolgreichsten Kanzleien in Schleswig-Holstein.



WIRTSCHAFTSPRÜFFER · STEUERBERATER · RECHTSANWÄLTE

FLensburg · RENDSBURG · KIEL · NEUMÜNSTER · LÜBECK

www.eep.info

Frank Beckröge
Rechtsanwalt

Carl-Otto Heer
Rechtsanwalt u. Notar
Fachanwalt f. Familienrecht



HEER & BECKRÖGE
Notar und Rechtsanwälte

Mietrecht · Verkehrsrecht · Arbeitsrecht
Familienrecht · Erbrecht · Inkasso

Eckernförder Straße 319 · 24119 Kiel-Kronshagen
Tel. 04 31/77 54 00 · Fax 04 31/77 20-0
hb@heer-beckroege.de · www.heer-beckroege.de

PARBS OSTERLOH  **STEUERBERATUNG MIT KÖPFCHEN**
Steuerberater & Rechtsanwalt

Über 60 Jahre individuelle steuerliche, rechtliche und betriebswirtschaftliche Beratung für Unternehmer

Weitere Infos unter www.parbs-osterloh.de oder Telefon 04322 6908-0

BORDESHOLM · NEUMÜNSTER

© www.golbu.de



Foto: Jens Neumann

„Finger nicht vergessen, sonst gibt es kein Essen“: (von links) Die Leibniz-Schüler Lilly (10), Jonathan (10) und Adriana (9) am Tresen von Küchenchef Pracha Ladiges.

schäftsjahr erwartet People & Projects IT einen Umsatz von rund 2,3 Millionen Euro, nach 450.000 Euro im Vorjahr.

Der Markt birgt angesichts des angestrebten Ausbaus von Ganztagsschulangeboten und der Neuausrichtung der Schulverpflegung enormes Potenzial. Die Vorteile liegen nach Ansicht von Philip Tonne auf der Hand: Chip-Karten können nicht verloren gehen, die Leistungsabrechnung wird transparenter und der Verwaltungsaufwand sinkt. Ganz nebenbei können in den Templates auch Speiseunverträglichkeiten hinterlegt werden, die eine Ausgabe des Essens verhindern.

Bei den jüngeren Kindern der Leibniz-Privatschule ist das neue System längst angekommen. „Finger nicht vergessen, sonst gibt es kein Essen“, heißt es in einem selbst getexteten Lied. Anders als bei den bisherigen Chip-Karten dürfte das aber auch nicht schwer fallen. <<

Autor: Jens Neumann
Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

People & Projects IT GmbH
www.people-projects-it.net

seinem Berliner Partner Michael Estabillo folgte 2010 die Gründung der GmbH.

Mit Einführung des Fingerprint-Systems an der Elms-horner Privatschule und ihrer Zweigstelle in Bad Bramstedt (Kreis Segeberg) ist People & Projects IT an den Ausgangspunkt seiner Idee zurück gekehrt. In Norddeutschland setzen mittlerweile 130 Schulen oder deren Caterer auf die Soft- und Hardware der Firma – wovon zunehmend mehr auf den neu entwickelten Fingerscan zurückgreifen. Für das laufende Ge-

Wechsel an der Spitze der Wirtschaftsjunioren Rendsburg

Wirtschaftsjunioren < Die Wirtschaftsjunioren haben einen neuen Vorstand gewählt. Für das Jahr 2013 sind viele Aktionen geplant – u. a. eine Lehrstellenrallye für Schüler zur Hilfe bei der Berufsfindung.

„Habemus papam“ würde es bei der Papstwahl heißen, wenn ein neues Oberhaupt gewählt wird. Nicht ganz so hochtrabend geht es bei den Wirtschaftsjunioren vonstatten, wenn der neue Sprecher sowie neue Mitglieder in den Vorstand gewählt werden. Nach einem Jahr an der Spitze der Wirtschaftsjunioren Rendsburg trat nun Florian Berndt zurück ins Glied und Torben Delfs (WDK-Architekten + Ingenieure) wurde einstimmig zum neuen Sprecher auserkoren. Neu in den Vorstand wurde Asbjørn Bracht (Asbjørn Bracht Immobilien) gewählt. Der aktuelle Vorstand setzt sich nunmehr aus den vier Mitgliedern Torben Delfs (Sprecher), Valeska Wenzel, Andreas Schlüter und Asbjørn Bracht zusammen.

Die Pläne für das Jahr 2013 wurden bereits im Vorwege auf der jährlichen Klausurtagung geschmiedet. Neben verschiedenen interessanten Betriebsbesichtigungen (u. a. Besuch der Tunnelbaustelle in Rendsburg) finden monatliche Stammtische sowie ein Grillabend, ein Sommerfest und die Jahresabschlussveranstaltung statt.

In diesem Jahr sollen zusätzlich weitere Arbeitskreise ins Leben gerufen werden. Geplant ist u. a. eine Lehrstellenrallye, bei der Schüler die Möglichkeit haben, verschiedene Berufe konzentriert an einem Tag in den Betrieben kennenzulernen. Mit Hilfe der öffentlichen Verkehrsmittel soll es den



Foto: Andreas Schlüter

Der neue Vorstand der Wirtschaftsjunioren Rendsburg. Links im Bild IHK-Zweigstellenleiter Rainer Bock.

Interessenten ermöglicht werden, mehrere „Kurzpraktika“ an diesem Tag zu absolvieren. Die Vorbereitungen laufen derzeit und die Arbeitsgruppe hat sich auch schon gefunden. Sobald der Termin steht, kann man sich über die Einzelheiten zu diesem Projekt, wie auch zu allen weiteren Aktivitäten der Wirtschaftsjunioren Rendsburg auf der neu gestalteten Internetseite www.wj-rendsborg.de informieren.

Und wer selbst Führungskraft in einem der IHK angeschlossenen Betrieb ist, noch nicht 40 Jahre alt ist und gerne mitgestalten möchte, der ist bei den Wirtschaftsjunioren herzlich willkommen, um Kontakte zu interessanten Menschen zu knüpfen. Aber auch ab 40 kann man noch als Förderer aufgenommen werden und so weiter von dem gebotenen Netzwerk und den zahlreichen Veranstaltungen profitieren. red <<

Mit ihrer Kaufmanns-Galerie erinnert die Industrie- und Handelskammer zu Kiel an große Namen der Vergangenheit. Mit 23 großflächigen Plakaten von namhaften Unternehmen aus ihrem Bezirk gewährt die IHK beeindruckende Einblicke in eine vergangene Wirtschaftsepoche. Die Werke sind in einer Dauerausstellung im Foyer im Kieler Haus der

Wirtschaft zu sehen. Das Projekt Kaufmanns-Galerie ist in Zusammenarbeit mit dem Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum sowie zahlreichen Museen und Archiven entstanden. Für die Inhalte zeichnet der Historiker Timo Erlenbusch verantwortlich. Die IHK dankt allen Unterstützern. In den nächsten Monaten werden wir pro Ausgabe je ein Unternehmen vorstellen. <<

Nordland Fischindustrie



Konservenbefüllung in der Fischfabrik Nordland im Januar 1961.



Arbeitsalltag in der Fischfabrik im Januar 1961.



Etikettieren von Fischkonserven in der Fischfabrik Nordland im Januar 1961.



Arbeiterinnen verpacken Fischkonserven in den 1960er Jahren.



Nordland bot vielen Frauen Beschäftigung.



Viele Frauenhände bereiten die Fischkonserven für die Auslieferung vor.

Die Import/Export-Gesellschaft Gunkel und Gosch führte ab 1926 Fischkonserven nach Deutschland ein. Zur gleichen Zeit begann Nils Haagensen in Kiel an der Segeberger Landstraße mit der Produktion der ersten Fischvollkonserven in Deutschland. Die Firma Gunkel übernahm den Produktionsbetrieb mit dem Namen Nordland Fischindustrie GmbH. Der Betrieb wuchs zur größten Produktionsstätte für Fischvollkonserven und zum bedeutenden Abnehmer der Fischfangindustrie heran. Je nach Saison wurden 200 bis 300 Mitarbeiter beschäftigt und jährlich 25 Millionen Dosen hergestellt. Trotzdem musste die Firma wegen Zahlungsunfähigkeit Anfang 1956 schließen. Im gleichen Jahr kaufte die Familie Rönnau die Firma Gunkel. Zur Gunkel-Nordland gehörten u. a. die Kieler Firmen Holdorf und Richter sowie die neu gegründete Nordland-Fischindustrie OHG, die eine Lücke in der Kieler Wirtschaft füllte.